

CHRONIK

1939: Erstes „Wunschkonzert“

Das „Wunschkonzert für euch an allen Fronten“ wurde erstmals vom „Großdeutschen Rundfunk“ ausgestrahlt. Die Sendung wurde vom Reichspropagandaminister des nationalsozialistischen Deutschland Joseph Goebbels und der Wehrmacht kontrolliert.

1958: Soldat Elvis in Deutschland

Ein Truppentransporter beförderte Elvis Presley, das US-amerikanische Rock-'n'-Roll-Idol, nach Deutschland. Er hatte sich freiwillig zum Wehrdienst gemeldet. Seine Filmfirma Paramount Pictures war davon nicht begeistert und drängte auf eine Verschiebung des Dienstantritts, um Elvis' vierten Film, „King Creole“, fertig stellen zu können. Elvis konnte einen Aufschub von drei Monaten erreichen und brach kurz nach dem Tod seiner Mutter Gladys nach Deutschland auf. Sein Vater und seine Großmutter folgten ihm für die

18-monatige Dauer des Militärdienstes nach Europa. In dieser Zeit lernte Elvis seine spätere Ehefrau Priscilla kennen. In Deutschland löste der Aufenthalt ein „Elvis-Fieber“ aus.

1985: Luftangriff auf PLO-Hauptquartier

Das Hauptquartier der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) im tunesischen Chamman wurde von israelischen Flugzeugen angegriffen. Bei der Bombardierung wurden 60 Palästinenser getötet. Der Führungsstab der PLO und ihr Chef Jassir Arafat blieben unversehrt. An Israels Nordgrenze fanden häufig Auseinandersetzungen zwischen der PLO und den israelischen Streitkräften statt. Diese Situation wollte Israel durch die Eliminierung aller PLO-Stützpunkte beenden. Israel war 1982 im Libanon einmarschiert und die PLO wurde in Westbeirut eingeschlossen. Schließlich hatte sich die PLO aus dem Libanon zurückziehen müssen und errichtete in Tunis ein neues Hauptquartier.

Airbrush auf T-Shirts

SCHIFFERSTADT. Am Montag, 12. Oktober beginnt um 10 Uhr der Kurs „JKS in den Fe-



rien: Airbrush auf T-Shirts (11-17)“ im Schifferstadter vhs-Bildungszentrum, Neustückweg 2. Airbrush ist Faszination für Jung und Alt. In diesem Workshop am zwei aufeinanderfolgenden Tagen erlernt Ihr am ersten Tag die Handhabung der Spritz-Pistole. Das T-Shirt wird auf einen Karton gezogen, weil eine ebene Fläche gebraucht wird.

Dann kommen die Farben zum Einsatz. Ihr arbeitet mit wasserlöslichen Farben, die ebenso wie die Spritzpistole und der Kompressor zur Verfügung gestellt werden. Im Workshop können am zweiten Tag zwei bis drei T-Shirts „gebrüht“ werden. Bitte mitbringen: 2 - 3 T-Shirts (vorher ohne Weichspüler gewaschen), etwas zu trinken und einen kleinen Snack.

Für weitere Informationen und Anmeldungen können sich Interessierte bei der Stadtverwaltung Schifferstadt unter der Telefonnummer 06235/44302 oder 44305 melden.

T'ai Chi Ch'uan & Meditation kompakt

SCHIFFERSTADT. Am Samstag, 10. Oktober beginnt um 9 Uhr der Kurs „T'ai Chi Ch'uan & Meditation kompakt“ im Schifferstadter vhs-Bildungszentrum, Neustückweg 2.



Dieser Kurs richtet sich an Interessierte, die einen intensiven Einstieg in das T'ai Chi Ch'uan (Taijiquan) suchen. Machen Sie sich den Grundlagen des T'ai Chi vertraut, das Ihnen helfen kann, Ihre Lebensenergie (CHI) neu zu aktivieren! Der Kursleiter lässt Sie die wesentlichen Prinzipien des

T'ai Chi gemeinsam mit den anderen Teilnehmenden entdecken und in die Bewegungen integrieren. Durch die sanften und ruhig fließenden Bewegungen wird versucht, die Beweglichkeit eines Kleinkindes und die Kraft eines Holzfließers sowie die Weisheit eines alten Menschen zu erlangen. Es ist eine einstufige Mittagstagspausengeleitet (Selbstverpflegung; Gastronomie wenige Hundert Meter entfernt vorhanden).

Für weitere Informationen und Anmeldungen können sich Interessierte bei der Stadtverwaltung Schifferstadt unter der Telefonnummer 06235/44302 oder 44305 melden.

Corona-Update

SCHIFFERSTADT. Stand 30. September 11:00 Uhr: 17 Personen in Quarantäne, davon 4 infizierte, davon 0 Neu-Infizierte. Bisher konnten bereits 49 zuvor infizierte Personen auch wieder aus der Quarantäne entlassen werden. Gesamtzahl: seit 12. März waren bisher insgesamt 260 Personen in Schifferstadt in Quarantäne; davon 53 mit dem Erreger SARS-CoV-2 infiziert, davon 2 verstorben (Differenz sind begründete Verdachtsfälle und Kontaktpersonen der Kategorie I)

WIR GRATULIEREN

Frau Melitta Sold, zum 82. Geburtstag.

„Der Ochsen war total voll“

HEUTE VOR 70 JAHREN Schifferstadt erhält Stadtrechte / Bevölkerung bekommt wenig mit

SCHIFFERSTADT (suk). Der 1. Oktober 1950 war ein denkwürdiger Tag für Schifferstadt. Aus dem bis dahin mit 13.203 EinwohnerInnen größten pfälzischen Dorf wurde die jüngste Stadt in Rheinland-Pfalz. Den offiziellen Festakt erlebten eine Reihe geladener Gäste mit. Die Bevölkerung feierte am Abend in den Tanzsälen der Stadt. So richtig angekommen ist die Verleihung der Stadtrechte damals jedoch nicht bei allen BürgerInnen.

Johann Benedom gehört zu denjenigen, die die Feierfreude der Erwachsenen damals als Zwölfjähriger miterlebt hat. Interessiert am Geschehen in seiner Heimatstadt ist der Historiker Alfred Krembel.

„Zum Teil wurde die Erhebung zur Stadt auch kritisch gesehen. Die Menschen hatten Angst, weil sie glaubten, dadurch mehr Steuern zahlen zu müssen.“

Josef Wahl

risch versierte Mann, der vor vielen Jahren gemeinsam mit Gerhard Sellinger die Leitung des Stadtarchivs übernahm, schon immer gewesen. Daher kann er im Gespräch mit dem Tagblatt heute berichten: „Vor 70 Jahren, am Abend des 1. Oktober, habe ich viele Menschen gesehen vorm ‚Ochsen‘. Es war kaum ein Durchkommen mehr.“

In den eigenen vier Wänden seines Elternhauses sei die Stadterhebung kein Thema gewesen, sagt Benedom. Nur kurz angesprochen worden sei

„Vertieft wurde das besondere Ereignis nicht.“

Johann Benedom

es in der Schule. „Vertieft wurde das besondere Ereignis nicht“, informiert der Schifferstadter. Zu der damaligen Zeit, fünf Jahre nach Kriegsende, seien die Menschen noch mit anderen Aufgaben beschäftigt gewesen.

Dem kann der ehemalige Schifferstadter Bürgermeister Edwin Mayer (CDU) nur beipflichten. „So kurz nach dem Krieg waren andere Dinge wichtiger“, wiederholt er Be-

nedoms Aussage. Entsprechend habe Mayer – auch ein 1938er-Jahrgang – nichts von dem bedeutenden Ereignis mitbekommen. Bei ihm zuhause sei das nicht zur Sprache gekommen. „Es stand zwar im Schifferstadter Tagblatt, wurde aber nicht diskutiert“, kann sich Mayer erinnern.

Josef Wahl, Ehrenvorsitzender der Kultur- und Sportvereine, war damals ebenfalls gerade mal zwölf Jahre alt. Er weiß aber noch, dass der zu dem Zeitpunkt führende Bürgermeister Adam Teutsch (CDU) aus dem Anlass ebenso gesprochen hat wie Peter Altmeyer (CDU), rheinland-pfälzischer Ministerpräsident in den Jahren 1947 bis 1969.

„Der ‚Ochsen‘ war total voll“, bestätigt Wahl die Wahrnehmung Benedoms. Eine kommunale Feierstunde habe es gegeben, Gesangsvereine hätten die umrahmt. „Ich selbst hatte damals noch keinen Bezug zur Kommunalpolitik“, lenkt Wahl angesichts seines Alters zum Zeitpunkt der Verleihung der Stadtrechte ein. Zuhause und auch in der Schule sei darüber gesprochen worden. „Zum Teil wurde die Erhebung zur Stadt auch kritisch gesehen“, merkt Wahl an. Der Grund: „Die Menschen hatten Angst, weil sie glaubten, dadurch mehr Steuern zahlen zu müssen.“

„Der Festakt ist an den meisten vorbeigegangen“

Ganz nah dran am städtischen Geschehen war vor 70 Jahren Alfred Krembel. Zuletzt war er als Amtsrat für die Schul-, Kultur- und Sozialverwaltung im Rathaus verantwortlich. „Im Jahr der Stadterhebung war ich schon bei der Verwaltung, damals noch in der Mühlstraße“, lässt der 93-Jährige wissen und fügt an: „Der Festakt ist an den meisten vorbeigegangen.“

Nicht zu vergleichen sei die Zeit von damals diesbezüglich mit der heutigen. „Wäre dieses Ereignis heute, würde daraus ein Riesenspektakel“, ist Krembel sicher. 1950 hätten lediglich die direkt betroffenen Ratsmitglieder und herausstehende „Prominenz“ aus Politik, Wirtschaft und Kirche den Festakt bewusst miterlebt.

„Die kamen im festlich dekorierten Tanzsaal des ‚Ochsen‘ zusammen. Höhepunkt war das Verlesen der Urkunde zur Stadterklärung, die Altmeyer an Teutsch übergab.“

Öffentlich zelebriert wurde das Ganze doch: mit Gottesdiensten der katholischen und evangelischen Kirchen am Sonntagmorgen sowie der Einladung zum Tanz in den Gaststätten „Zum Ochsen“. „Zum



Am 2. Oktober 1950 berichtet das Schifferstadter Tagblatt in seiner Ausgabe auf der Titelseite über den historischen Augenblick für Schifferstadt.

Wilden Mann“, „Zum Neuen Brauhaus“, „Zum Grünen Baum“, „Zum Eichbaum“ und „Weißen Rössel“. Sogar eine Neueröffnung gab es am Tag der Stadterhebung: Das Café

erhebung stiftete.

ZUR SACHE: WIE ALLES BEGANN

SCHIFFERSTADT (suk). Der Beschluss, beim Innenministerium von Rheinland-Pfalz den Antrag zur Übertragung der Stadtrechte auf Schifferstadt zu stellen, fiel im Gemeinderat am 29. November 1949. Begründet wurde dies damit, dass der Ort eine „aufwärtsstrebende Gemeinde mit gegenwärtig 12.273 Einwohnern“ sei.

Schon damals bestand die Absicht der politischen Verantwortlichen, Schifferstadt mit einer städtischen Struktur samt einem passenden Gepräge zu

versehen. Die städtebauliche Entwicklung stand damals bereits ebenso auf dem Plan wie die wirtschaftliche Ver- und Entsorgung mit Wasser, elektrischer Energie und Gas. Verbunden war das mit der Heurasterordnung des Straßenausbaus und der Einrichtung einer funktionierenden Kanalisation sowie mit der Förderung moderner Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Spielplätzen und Sportstätten.

Gewerbebetriebe mussten angesiedelt werden, um Arbeitsplätze zu schaffen, und die Geschäftswelt musste ausgedehnt werden, damit die BürgerInnen Sortimente für den täglichen Bedarf finden konnten.

„Wäre dieses Ereignis heute, würde daraus ein Riesenspektakel gemacht.“

Alfred Krembel

Augusta ging in Betrieb. Junge Menschen in der Stadt freuten sich über Brezeln, die die Verwaltung aus Anlass der Stadt-

Verkehrsberuhigung testen

GROSSE KAPPELENSTRASSE Anwohner wollen Durchfahrt blockieren / Ordnungsamt berät Veränderungen von Umleitungen

SCHIFFERSTADT (suk). Der Umbau der Hauptstraße im Zuge der Umgestaltung des Kreuzplatzes hat eine großräumige Umleitung innerorts mit sich gebracht. Davon betroffen ist auch die Große Kapellenstraße. Das wiederum scheint einigen Anliegern nicht zu Ende gedacht. Sie sehen die Chance auf eine Testphase.

Zur „unechten Einbahnstraße“ ist die Große Kapellenstraße seit kurzem geworden. Die Einfahrt gelingt laut Regelung nur noch über die Kirchenstraße. „Leider wurden wir Anwohner nicht informiert“, schreiben die Familien Mayer, Selinger und Galle in einem Brief an die Redaktion. Auch öffentlich in den Medien

sei kein Hinweis auf die bevorstehende Änderung der Verkehrsführung ersichtlich gewesen.

„Deshalb“, schlussfolgern die AnwohnerInnen, „ist wohl auch Ortsansässigen, Post, Müllabfuhr und Ortsrendern nicht bewusst, dass es keine Zufahrtsmöglichkeit mehr von der Zwerchgasse und der Ludwigstraße aus in die Große Kapellenstraße gibt.“ Hier setzen die BriefeschreiberInnen mit ihrem Vorschlag an. Eine Ausdehnung der Einbahnstraßenregelung der Ludwigstraße in die Zwerchgasse hinein, weiter bis zur Burgstraße stellen sie als sinnvolle Ergänzung anheim. Die Begründung: „So wäre die Durchfahrt in die Große

Kapellenstraße blockiert.“ In dem Zuge könne die gewonnene Verkehrsberuhigung getestet werden. „Eventuell kann diese auch nach der Beendigung der Baustelle beibehalten oder im noch ausstehenden Verkehrskonzept berücksichtigt werden“, so der Vorschlag der AnwohnerInnen.

Bei der Stadtverwaltung laufen bereits Überlegungen, was das Modifizieren bestehender Regelungen angeht, wie eine Tagblatt-Nachfrage ergab. „Innerhalb der Ordnungsbehörde sind wir gerade dabei, ein paar Änderungen zu diskutieren“, sagt der zuständige Beigeordnete Hans Schwind (CDU) dazu. Etwaige Maßnahmen müssten jedoch auch

mit der Polizei abgestimmt werden.

Grundsätzlich stellte er fest, dass die Umleitungen, die während der Bauphase des Kreuzplatzes vorgenommen werden, durchaus öffentlich kommuniziert wurden.

OFFENER KANAL

Donnerstag, 1. Oktober 2020 20.36 Uhr: Von der Kunst, die Märchensprache zu verstehen – Das Märchen und seine Symbole. 21.41 Uhr: Mundart-Wettbewerb Dandnieder Höhe – Das Finale 2020. 20.42 Uhr: Die Sommerstraße – Eine Ortsstraße in Schifferstadt.

Fashion bis Schwäbisch Marokko

RHEIN-PFALZ-KREIS. Bei der diesjährigen Frauentag in Stuttgart am 5. November 2020 werden die Landesausstellung „FASHION! Was Mode zur Mode macht!“ und die BAUHAUS-Siedlung Weissenhof besucht. Im letzten Jahr wurde das 100-jährige Jubiläum gefeiert – auch in Stuttgart gibt es eine stattliche Anzahl von Wohngebäuden, die sog. Weissenhofsiedlung, die von namhaften Architekten und Designerinnen konzipiert und gebaut wurde.

Weitere Informationen sind bei der Volkshochschule des Rhein-Pfalz-Kreises, Martha Ackermann-Schneider, unter 0621 5909 3421, Mo – Do 8 – 13 Uhr, E-Mail: martha.ackermann-schneider@kv-rpk.de oder unter www.vhs-rpk.de erhältlich.